



## Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus,

„Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu.“ Dieser Satz von Ödön von Horvath auf einer Postkarte mit einem bunten Eisvogel, der statt vor der Kamera auf einer Kamera sitzt, ziert jetzt meinen Kühlschrank. Die Karte lädt mich in der Passionszeit ein, einmal die Perspektive zu wechseln, anders auf mich und mein Leben zu schauen. Die Natur zeigt es: Alles ist im Wandel, das Grau-Braun weicht einem satten Grün, die Stille des Winters ist dem Vogelgesang gewichen und die Luft riecht anders. Ist auch für mich eine Zeit des Wandels angebrochen? Wer bin ich – eigentlich? Wo stehe ich, was ist mir wichtig im Leben? All diese Fragen kommen auf, wenn sich Menschen in der Passionszeit Zeit für sich nehmen. Dazu helfen Fastenimpulse und -aktionen oder auch nur der Frühjahrsputz in allen Ecken, vom Keller bis zum Boden. Innehalten – wahrnehmen – andere Perspektiven ausprobieren – neue Prioritäten setzen. Darum geht es oft und gerade im Frühjahr. Manchmal hilft fasten, beten, meditieren dabei, sich von Überholtem zu verabschieden. Ob ein paar Pfunde purzeln oder nicht, das ist nicht so wichtig. Mit neuen Kräften und einem frischen Blick in die Osterzeit zu gehen, darum geht es.

Auch wir in der Stiftung sind mitten in einem Veränderungsprozess, schauen auf Wichtiges, um es zu bewahren, sind mit Vielen mit neuen Gedanken, frischen Perspektiven auf dem Weg, Zukunft zu entwickeln. Dabei wird es auch um die Frage gehen: Wer sind wir eigentlich – als Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus? Was macht uns aus, als Einrichtung, als Menschen, die in und für die Stiftung arbeiten? Was wollen wir behalten und pflegen, was kann neu entstehen und grünen?

Machen Sie sich mit uns auf diesen Weg – auf den in der Stiftung und auf den Weg hin zu Ostern!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Passionszeit und dann ein fröhliches Auferstehungsfest!

Christa Joedt  
Vorsitzende des Aufsichtsrates



## Haustechniker geht nach fast 33 Jahren im Diakonissen- haus in den Ruhestand

„Ich habe 1985 eine Bewerbung geschrieben und dann fast ein Jahr nichts gehört“, erinnert sich Gottfried Löber. Schließlich meldete sich das Diakonissenhaus doch noch und er habe sich vorgestellt. Im Sommer 1986 hat der gelernte Dachdecker dann im Diakonissenhaus begonnen. Jetzt geht er nach fast 33 Jahren Dienst in den Ruhestand.

Zunächst half er dem Gärtner. In den Gärten der Liegenschaften gab es unzählige Hecken, Rosen und Beete. Auch die Gräber auf dem Wehlheider Friedhof wurden gepflegt und bepflanzt. „Der größte Garten war im Franz-Vetter-Haus“, erzählt Löber. Dort gab es viele Obstbäume und -sträucher. Gemeinsam mit den Diakonissen wurde geerntet und die Früchte wurden in der Mutterhausküche weiterverarbeitet.

Nach zwei Jahren wechselte Löber in die Haustechnik. „Damals lebten noch 176 Schwestern“, so der scheidende Mitarbeiter. „Im Team waren wir zwei Schlosser, ein Schreiner, ein Gärtner, drei Maler, ein Malerlehrling, eine Sanitärfachkraft, ein Elektriker, ein Polsterer und ein Dekorateur“. Löber erzählt

weiter: „Im Herbst sind wir Erntegaben gefahren. Pro Tag haben wir fünf bis sieben Kirchengemeinden in und um Kassel angefahren.“ Dort sammelten sie gemeinsam mit einer Diakonisse Gemüse, Kartoffeln, Kraut, Möhren, Kaffee und Brot ein. Damit wurde dann in der Mutterhausküche gekocht. Die Gaben kamen hauptsächlich aus den Gemeinden, in denen früher Gemeindegewestern waren.

Gerne erinnert er sich an die Jahresfeste, die damals in der Friedenskirche gefeiert wurden: „ Da kam die Post und hat alles mit einer Standleitung ins Mutterhaus und ins Diakonissenkrankenhaus übertragen.“ Zu seinen Aufgaben gehörten auch Dienste für die Diakonissen: Wechseln der Glühbirnen,

Reparaturen in den Appartements und Umzüge der Schwestern von einer Gemeindestation zur nächsten oder zurück ins Mutterhaus. „Ich habe sehr gerne für die Diakonissen gearbeitet“, beteuert er. „Die frühere Oberin Luise Schäfer hat immer betont, dass die Techniker „ihre“ Männer seien“, schmunzelt Löber. Er hatte mit den Diakonissen auch viel Spaß. Z.B. wenn sie sich beim Aufbauen des Weihnachtsbaumes gegenseitig erinnerten, dass das Grüne nach vorne müsse.

Während seiner Zeit im Diakonissenhaus hatte Löber eine Kesselwärterprüfung und einen Lehrgang zur Feuerlöschprüfung absolviert. Er berichtet, dass es früher noch das Kesselhaus mit zwei Dampfkesseln gab. Einer davon konnte

mit Gas und Öl betrieben werden. Wenn das Gas im Winter knapp wurde, musste er den Kessel auf Öl umstellen, bevor das Gas abgeschaltet wurde.

Dass das Diakonissenhaus ein christliches Haus ist, war Löber von Anfang an wichtig: „Früher sind wir mit dem gesamten Technik-Team gemeinsam montags immer in die Andacht gegangen.“ Heute sei das nicht mehr so. „Das Schöne im Diakonissenhaus war, dass es nie langweilig wurde. Jeder Tag war anders und neu. Ich bin stets sehr gerne hier her gekommen“, resümiert er. Im Ruhestand werde es ihm nicht langweilig. Im Haus und im Garten gebe es immer etwas zu tun.

**Wir wünschen ihm Gottes Segen für den kommenden Lebensabschnitt.**

---

## Eigentum verpflichtet – Stiftung oder Steuern zahlen?

---

**Herzliche Einladung zum Nordhessen Stiftungstag am Dienstag, 21. Mai 2019 von 15.50 Uhr bis 18.45 Uhr im ECKD Event- und Tagungszentrum Kassel, Wilhelmshöher Allee 256, Kassel.**

Warum gründen Privatpersonen und Unternehmen Stiftungen? Wollen sie die Gesellschaft an ihrem Erfolg teilhaben lassen, ihr gesellschaftliches Umfeld und Verantwortung übernehmen? Warum gewährt der Staat dafür Steuervorteile?

Im deutschen Grundgesetz, Artikel 14, heißt es: „Eigentum verpflichtet“ – sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Was bedeutet das?

Gehen wir verantwortlich mit Eigentum, Geld und Steuern um? Wie ist das Stiftungswesen unter sozial-ethischer und sozial-politischer Perspektive zu sehen? Folgende Referenten erwarten Sie:

- ▶ Joachim Fröhlich, Vorstandsmitglied der Evangelischen Bank
- ▶ Dr. Rolf Böisinger, Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen

- ▶ Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Mitglied in mehreren Aufsichtsräten, Kuratoriumsmitglied der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Robert Bosch Stiftung, Synodalmitglied
- ▶ Dr. Thomas Kreuzer, Geschäftsführer Fundraising Akademie Frankfurt
- ▶ Katrin Wienold-Hocke, Pröpstin des Sprengels Kassel

Nach Statements der Referenten und einer Podiums- und Plenumsdiskussion laden wir zu einem Get together ein.

Anmeldungen bei [jana.dillner@eb.de](mailto:jana.dillner@eb.de)

Die Veranstaltung wird durchgeführt von der Stiftung Diakonie Hessen, Ev. Akademie Hofgeismar, der Evangelischen Bank, der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel sowie der Kurhessenstiftung.

---

## Die Umbauten am Mutterhaus beginnen

---

Im vergangenen Jahr wurden beim Antik- und Trödelmarkt viele alte Möbel, Haushaltsgegenstände, Tischwäsche u.v.m. aus dem Diakonissenmutterhaus verkauft.

Die Wintermonate nutzten die Diakonissen, Ehren- und Hauptamtliche um die ehemaligen Diakonissenappartements vollends leerräumen. „Wir sind zuversichtlich, dass wir in den nächsten ein bis zwei Monaten mit dem Umbau beginnen können“, berichtet Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus. „Wir gehen davon aus, dass im Herbst das Haus wieder mit Leben gefüllt ist.“

Damit dies möglich sein wird, stehen noch Brandschutzmaßnahmen, Trockenbau- und Elektroarbeiten u.v.m. an.

## Die Roten Nasen in der ZeHN

Seit einigen Monaten sieht man in regelmäßigen Abständen zwei besonders rote Nasen durch die Räume des Diakonie-Zentrums für Schädel-Hirn-Verletzte in Nordhessen (ZeHN) huschen. Das sind Clown Artischocke (Tina Speidel) und Clown Gaya (Christine Geyer). Diese Besuche der Roten Nasen Deutschland e.V. werden von den Betriebskrankenkassen (BKK) für ein Jahr gefördert.

Vorsichtig klopfen Artischocke und Gaya an die Zimmertür. „Je öfter wir da sind, umso vertrauter wird der Umgang mit den Bewohnern“, erzählen die Clowns, die nicht nur rote Nasen haben, sondern auch sonst standesgemäß angezogen sind: Bunt, wilde Muster, Hut, Kette mit Wäscheklammern. In den Zimmern werden sie teilweise wie alte Bekannte begrüßt. Die Bewohner, denen es möglich ist, quittieren die Clownvisite mit fröhlichem Lachen oder eigenen Späßen. „Es ist wichtig, dass das Pflegepersonal mit einbezogen ist und wir wissen,



wie es den Bewohnern heute geht. Wir müssen sehr feinfühlig in unserer Arbeit sein“, erklären Gaya und Artischocke. Im ziehbaren Einkaufswagen sind allerlei Utensilien dabei. Heute kommt die Melodica zum Einsatz. „Musik spielt eine große Rolle. Wir singen viel und

so kommen bei einigen Bewohnern Erinnerungen an frühere Zeiten,“ wissen die Clowns. „Ich möchte die Menschen berühren, wenn ich spiele. Das heißt auch viel improvisieren und auf das eingehen, was gerade da ist“, so Artischocke. Die beiden haben dazu die ganze Bandbreite des artistischen Könnens im Gepäck: Zauberei, Pantomime, Tanz und Musik. Zur Freude der Bewohner wird davon in den Zimmern oder im Gemeinschaftsraum eine Menge gezeigt. Gaya: „Die Welt der Clowns ist einfach und vielfältig zugleich. Ein Clown hat alle Möglichkeiten und er wertet nicht.“ Die Zeit der Clownvisite vergeht wie im Fluge und schon ist es Zeit Abschied zu nehmen.

Gaya und Artischocke sind überzeugt: „Mit unseren Besuchen können wir die Bewohner kurz aus ihrem Alltag holen. Jeder lebt in seiner eigenen Welt – die Bewohner und die Clowns. Man begegnet sich irgendwo zwischendrin und macht das Leben etwas bunter.“



## Betrieb im Haus Salem feierlich übergeben



Im Rahmen einer Andacht mit Feierstunde übergab die Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus den Betrieb im Alten- und Pflegeheim Haus Salem feierlich an AGAPLESION.

Pfarrerinnen Martina Tirre, Vorstand der Stiftung betonte, dass es ein besonderer Wendepunkt in der Geschichte des Hauses sei. Die Pfarrerinnen erinnerte da-

ran, dass das erste Haus Salem 1910 als Feierabendhaus für die Diakonissen eingeweiht und der heutige Nachfolgebau 1976 in Betrieb genommen wurde. „Ich stehe hier in Dankbarkeit für alles, was bisher Gutes in der Pflege, in der Seelsorge, in der Begleitung, im Leben und im Sterben im Haus Salem geschehen durfte“, so Tirre. Die Stiftung und AGAPLESION gehen weiter-

hin Hand in Hand. Ein Zeichen sei, dass das Gebäude Stiftungseigentum bleibe, auch wenn der Betrieb in die Hände von AGAPLESION übergegangen ist.

Alfred Karl Walter, Geschäftsführer der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL und von AGAPLESION HAUS SALEM KASSEL, verwies in seiner Ansprache auf den Hintergrund des Kunstwortes AGAPLESION. Es beziehe sich auf das Markusevangelium und heiße „Liebe deinen Nächsten“. „Damit stehen wir in der christlichen Tradition, behalten die gelebten Werte dieser Einrichtung weiterhin und führen diese weiter“, erklärte Walter. „Seien Sie uns herzlich in der Familie AGAPLESION willkommen“, rief er Bewohnern und Mitarbeitenden zu. „In Dankbarkeit für Altes und in der Hoffnung auf Neues werden wir jetzt gemeinsam einen Baum pflanzen“, erklärte Martina Tirre bevor sie Bewohner, Mitarbeitende, ehemalige und aktuelle Verantwortliche unter den Segen Gottes stellte.

## Einweihung des neuen Schwesternfriedhofs

Nachdem die Umgestaltung des Schwesternfriedhofs auf dem Wehlheider Friedhof komplett abgeschlossen ist, lädt die Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus herzlich zu einer Feierstunde am Karfreitag, 19. April um 11.30 Uhr auf dem Friedhof ein. Die Gestaltung übernimmt Pröpstin Katrin Wienold-Hocke.

Zuvor haben Sie die Möglichkeit um 10 Uhr einen Gottesdienst mit Passionsmusik von und mit Kantor Martin Forciniti sowie dem Mutterhauschor und dem Cantus Hoof in der Mutterhauskirche mitzufeiern.

Unsere Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern in der Mutterhauskirche

Palmsonntag, 14.4.19 um 10 Uhr

Karfreitag, 19.4.19 um 10 Uhr

Ostersonntag, 21.4.10 um 10 Uhr, mit Abendmahl

Frohe Ostern





## Herzlichen Dank



### Das Rotkäppchen auf dem Zebrastreifen

Bereits im letzten Jahr konnte durch Spenden anlässlich eines Geburtstags der Froschkönig auf dem Zebrastreifen von Doris Gutermuth als gerahmtes Kunstposter dem Kinder- und Jugendheim im Kleinen Holzweg geschenkt werden. Dank eines Spenders, der nicht genannt werden möchte, fand nun ein zweites Märchen auf dem Zebrastreifen von Gutermuth den Weg in den Kleinen Holzweg: „Rotkäppchen – Komm nicht vom Wege ab. Gib auf Dich acht.“ Kerstin Krug, Heimleiterin, freute sich sehr über das zweite Bild. „Wir danken dem Spender und Frau Gutermuth herzlich dafür. Die Märchen auf dem Zebrastreifen passen so unwahrscheinlich gut zu unserer Arbeit im Kinderheim.“



### Weidentipi für die Kita Baumhaus

Die Firma PROMOS consult Projektmanagement, Organisation u. Service GmbH mit Sitz in Kassel und Berlin spendete auf Grundlage des Konzeptes „Einmal spenden – zweimal helfen“ der Agentur für Soziale Kooperationen der Kita Baumhaus ein Weidentipi. Dieses wurde in einem Inklusionsbetrieb der Mühlhäuser Werkstätten für Behinderte e.V. hergestellt. Kinder und Erzieher sind begeistert und wir sagen DANKE!

## Es gibt viel zu tun – die nächsten Projekte

### Sie können unsere Arbeit unterstützen

In unseren Einrichtungen leben Menschen von jung bis alt, gesund und krank. Einige unserer Dienste werden von staatlichen oder kirchlichen Mitteln getragen. Dennoch sind wir zur Wahrnehmung unserer Aufgaben in vielen Bereichen auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Lassen Sie uns gemeinsam aus Liebe zum Menschen möglich machen, dass

Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen geholfen wird. Darin stehen wir in der Tradition der Diakonissen.

Wir sind sehr dankbar für Ihre Unterstützung unserer diakonischen Arbeit!

#### Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE 26 5206 0410 0000 2010 06

BIC: GENODEF1EK1



### Klangschalenset für das Zentrum für Schädel-Hirn-Verletzte

In unserem Diakonie-Zentrum für Schädel-Hirn-Verletzte Nordhessen werden Menschen, die nach tragischen Unfällen oder schweren Erkrankungen eine Hirnschädigung erlitten haben, gepflegt und betreut. Eine ganzheitliche Methode zur Förderung der Wahrnehmung des eigenen Körpers ist die Klangschalenthherapie. Der hör- und fühlbare Klang stimuliert das Nervensystem. Dies ist gerade bei bettlägerigen und bewegungslosen Menschen eine gute Erfahrung. Die Impulse schaffen Wohlbefinden, Wärme, Entspannung und innere Ruhe. Bei

Schlaganfallpatienten kann der sensorisch-motorisch-perzeptive Bereich geschult werden. Nach einer Ausbildung zur Klangschalenthérapeutin wird eine Mitarbeiterin mit unseren Bewohnern professionell mit verschiedenen Klangschalen arbeiten können. Wir bitten Sie um Unterstützung zur Anschaffung von unterschiedlichen Klangschalen. Denn ihr Einsatz kann bei unseren Bewohnern mit Hirnschädigung Spastiken lösen, Schmerzen reduzieren und begünstigt das seelische Gleichgewicht.

**STICHWORT: Klangschalen**

### Neue Essecke in der Krippe Kleiner Holzweg

Ein liebevoller Umgang, optimale pädagogische Betreuung und ein zweckmäßiges Ambiente zum Wohlfühlen. Das wünscht jeder den Kindern in einer Krippe.

Damit die Kinder in unserer Krippe im Kleinen Holzweg ihre Räumlichkeiten noch besser nutzen können, ist die Anschaffung einer neuen Ess- und Sitzgruppe notwendig. Die kindgerechten und fest eingebauten Eckbänke mit Tischen aus Holz sollen die bisher genutzten freistehenden Tische und Stühle ersetzen. Sie bieten damit mehr Sicherheit und mehr Platz für Spiel und Bewegung im Raum.

Helfen Sie uns mit einer Spende bei dieser Investition, damit die Kleinen künftig an einer neuen Ess- und Sitzgruppe kindgerecht gemeinsames Essen neu entdecken können.

**STICHWORT: Sitzgruppe**

## IMPRESSUM

**Kurhessisches  
Diakonissenhaus Kassel**

Goethestr. 85

34119 Kassel

Tel. 0561 1002-4000

Fax 0561 1002-4005

info@kdhk.de

www.kdhk.de

#### **Verantwortlich:**

Vorstand des Kurhessischen  
Diakonissenhaus Kassel

#### **Redaktion / Fotos:**

Kerstin Leitschuh; Kurhessisches  
Diakonissenhaus  
Kassel

#### **Layout und Druck:**

Wollenhaupt GmbH

www.wollenhaupt.de